

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 8

Artikel: Füsilier Wipf auf dem Gotthard
Autor: Faesi, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753934>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Wandel der Gefechtsformationen

Modifications des formations de combat



1870: Eine französische Infanteriekompanie im Carré. Die Gefechtsformationen der früheren Zeiten waren geschlossener, daran zeugt auch die Heranzucht der Feuerlinien. Auch Napoleon Truppen griffen noch in geschlossenen Verbänden an. Die Abwehr feindlicher Kavallerieangriffe wurde noch 1870/71 im geschlossenen Carré gefügt.



1890: Schweizerische Infanterie im Minörten. Die Verbesserung der Feuerwaffen brachte die Auflockerung des Kampfverbands nach der Breite - die Schützenlinie ein ein bis zwei Schützen Zonenraum.



1937: Herbe-Gefechtsübung einer Infanterie-Bataillonsschule in der Gegend von Schillingen. Die Einführung des Maschinengewehrs brachte eine völlige Umwälzung. Es entstand das Bild der sich der Breite und Tiefe ausdehnenden Angriffstruppe und nach rückwärts gerichteten Verbindungen. Der heutige Soldat muß nicht nur geschossen können, er muß so weit kriechen können, daß er logische von Führer oder Kamerad im Gefecht ruhig nach eigenem Ansatz zu handeln versteht.

Füsillier Wipf auf dem Gotthard

Von Robert Faesi

Wie lange dauert's wohl noch? Drei Viertelstunden. Es ist schon fast dunkel, die langwarme Wache. Erst in zwei Paar Socken und Fußlappen, in ein Lebkuchen und die heißen Würste vor der Nase weggeschoben. Kaubere Besorgung an einen Wehnschützenden-Schneestampfen und in den Nebel dickeren Gosses vor der Verpflegung hat's mich getroffen, während die Kameraden mit dem Leutnant im Blockhaus die Fest mit Glühwein begießen und quämen wie die Türken und mit der heißen Würste vor der Nase weggeschoben. Schälten mich' ich! So ein ellenlanger Mürmeljägerwinterschütz, das wäre jetzt der wahre Jakob Teufel-donner, Wipf! Da steht ja Wache. Faesler, erbrümlen! Die geht dich gar nicht an, ob da mich hat Punktum. Da hat ganz einfach von der Krüppelanne links bis rechts hinter zum Gränztück mit der Koboldfrazze zu beobachten. Bist! Übergeen verzaubert beide nachdem im Nebel. Wie er dich vorbereitend! Mit dem Löffel könnte man ihn ausschöpfen. Auch mein Nebenposten ist darin unversehrt, trotz dem dreieck Schütz Zonenraum. "Hallo, Füsillier Knüttli!"

Sein Ruf tönt hohl wie von einem Geistes. Er hat schon nichts Genaues an sich, der dicke Knüttli. Was kriehst er! Daß ihm die Zehen fast abfrieren. "Dann noch" sie die Tache!

Er lacht was zurück. Wenn er wüßte, wie ich selbst, mit dem Zehnen klappert der rechte Trommelwirbel. Vielleicht kann man des Besonderen schälappern. Gar nicht übel, nur durfte der Wind etwas besser im Tal dazu pfeifen. Jetzt heist er schon mehr. Also bist ich, wo Heulen und Zehnhälpern ist. Aber freilich nicht in der Höhe, eher im Himmel. Auf dem St. Gotthard. «Hart beim lieben Gott» wäre zu viel gesagt. Aber doch um zweitausend Meter höher bist ich die Tal-lere. Die Fische und Hasen sagen sich hier gute Nacht, oder besser Sonntag und Sonntag. Er verlor seinen Schneefloß ist man da, mutterselbstmitleid mit seinem Schälappern und nicht mehr kommt, auf Rat-waise von einem Kameraden.

Und da drinnen, in meinen Rücken, sitzen sie in den Familienstücken und lassen sich von den Kerzen anbeten und kramen in ihren Gedanken und schwinnen im Behagen wie die Goldfische im Wasser. In hundert Ständen, in ein paar tausend Dörfern, drei, vier Millionen Menschenangehörige, die sich schweizer heissen. Und von denen keiner einen Hochstufen hat, daß da oben ein dunkler Fleck im Schnee ist, der Gefrierer Wipf heißt, und einen unbarmherzig eiskalten Schneepöbel unter dem Arm hält, damit sie ungestört ihre Kerze anzünden können. Eigentlich sitzen sie nur so gemütlich an der Wärme, weil ich für sie hier in der Kälte stehe.

Na, schenkt euch nur ruhig ein und schöpft euch richtig heraus, ihr könnt euch auf mich verlassen. Ich soße dafür, daß euch niemand mit Pulver und Blei den Wehnschützenden verpflegt.

Die Obere Bären mit, besonders das rechte. Unter einem Dach wenigstens denken sie an mich und reden von mir, grad jetzt, in diesem Ausblick, auf dem Bänklein zwischen dem grünen Kuchelstein und dem gewöhnlichen Fiedloch. Das junge Weibchen guckt die Photographie an, die ich ihr von Glühweinen geschickt habe, und meint, sie könne es ohne mich gar nicht mehr aushalten. Daß ich das weiß, da wärme es bilden. Bist ein gelber Falter in das Menschengewimmel hinunter. Und meine paar Leuten können wieder hundert ändern, und jeder von den hundert wieder ebenso viele, und so weiter, daß alle drei oder vier Millionen miteinander verschlungen oder verknüpft sind wie ein solides Gewebe. Für sie alle stehe ich da, für große und kleine, Wandlender und Kellender, Bäuerlender und Fäbender, Kirchenführer und Nachführer, Gerechte und Ungerechte, und sie brauchen es gar nicht zu wissen; ich mache mir dennoch eine Ehre daraus.

Was ruft der Knüttli? Wie spät es sei. Langweiliges Gefragel! «E dich mich weiter vorge!»

Das ist noch so ein Neuling, ein weicher, der Knüttli. Dem muß man erst das Launentzen abgewöhnen, ihn zurechtweisen und in den Sockel stellen, wie sie das Gott sei Lob und Dank, mit mir gemacht haben.

Aber eigentlich hat er verflucht nicht, diese Stunde ruzt ja gar nicht mehr, sie scheint eingetroffen. Es ist gut, daß einem die Mütze das Spitzchen begehrt hat: «Wart es bitzeli, beiz es bitzeli, sitz es bitzeli wider. Und wenn d' dirn nitze warte d'uch, so dum und frag mi wider».

Nur das Niederstehen geht nicht auf Pöten, und nach der Entlassung fragen nicht nach dem getragten. Warten, warten - nicht zu machen. Wie in einem Wartezimmer kommen wir Schweizer uns vor, und die Kukuk weiß, ob uns der Doktor, wenn er endlich die Türe aufmacht, Krieg oder Frieden zum Bescheid überbringt. Freit! Wie einem der Wind durch die Wollkappe in die Ohrendrüse klopft. Warum noch keiner eine elektrische Personalheizung erfunden hat! Einen kleinen Akkumulator, oder wie man das heißt, in den Abzügen, und Dröhre und Röhren am ganzen Körper empor...

Den Körper ermenet' ich hiermit feierlich zum Wachmeister, der Leutnant verdient einen zweiten Silberzug um's Koppel, und dem Hauptmann begehrt' ich ein paar neue Hosen, die er so bitter nötig hat, die alten leuchten wie Glanzpapier. Der Major? Nun, seien wir spendlich, der kriegt einen Adjutanten, der Haare auf den Zähnen hat. Der Regiments? Eine Brille, damit er bei der nächsten Inspektion endlich merkt, wo die Tornisterriemen unrichtig geschlauft sind. Die höheren Herren? Ja, was die brauchen, weiß ich nicht, wenn sie nur wissen, was er nötig haben.

Halt, das Vatterland verdient doch das Hauggeochel! Hundert Millionen Franken zur Deckung der Mobilisationskosten in Goldkäse an einen Christbaumwald gebängt und auf einen Teppich von Banknoten gestellt. Aber keine Spurr! Der Eidgenossenschaft tut Widrigeres noch! Ein Meterstock, um das Maßhalten zu lernen; ein Kübel Kleiner, groß wie der Senmpalcher, um die blichen Stellen wieder zusammenzubringen; eine Spule Goldschmelze von der Länge des stählernen Eisenbahnrades; ein Fuß Schweizermilch, um die stinkende Zolllager in Umfall zu setzen und das saure Blut zu reinigen, und eine Flasche, hoch wie der Münsterer, voll ganzem edelstem Patriotismus erster Qualität, kurz eine ganze Reien-Hausapothek.

Man darf dem Vatterland schon etwas Ordentliches beschreiben, wenn es sich seines Kindes so vöterlich annehmen hat. Etwas ruh hat es mich im Kraton gefüllt - aber gerade so war er gar; mit den Kopf zurechtgerichtet, dem Herzen seinen Iakt vorgeführt. Arme und Beine geschmeidig gemacht und den Rücken gestützt. Ein Soldat bist ich, sehen lassen kann ich mich. Aber niederträchtig ist es doch, daß ein Soldat das bilden Kälte und Hunger nicht vergessen kann. Wie da in den Wägen spaziert, wenn man so lange von einem Fuß auf den andern tritt... Schwitzen mich ich jetzt, troppf schwitzen. August müßte es sein, den Uhr mittags bei vierzig Grad an der Sonne, auf dem Exerzierplatz von Bellinzona, direkt an der blendend-weißen Kasernenmauer. Und dann ein Kilometer weit Laufschritt und Sprung. Welche Willst... Daß der Mensch erst im Winter merkt, was für eine Gottesgabe die Hitze ist. Und da wir sie hatten, weiß der Teufel, haben wir nach dem Nörstel geschmachtet. Denochlagen nicht ich jetzt, das gelbe warme Glöder. Und überhaupt mal zeigen, was man gelernt hat, was man wert ist!

Sieh! Die die Arve wird deutlich. Der Nebel zerfällt... Ah, wie sich das wotet! Stabläusen Himmel und Sterne Sterne, reingepfiff von kaltblauen Aether, scharf glühend wie Diamanten.



Warum so schaurig kalt?

Den ganzen Herbst und Winter über, bis tief in den Frühling hinein, ist es in diesem Zimmer ungemütlich. Je oft schaurig kalt, weil nur die Stube geheizt wird. Muß das immer so sein? Nein, lieber Leser, mit der «IDEAL CLASSIC» Zentralheizung läßt sich ohne größere Heizkosten, die ganze Wohnung dauernd heimlich warm halten. Zudem hütten Sie mit dem Heizen viel weniger Mühe und Arbeit. «IDEAL CLASSIC» erheißt bereits für drei Räume sehr wirtschaftlich. Lassen Sie sich mit dem Coupouanschnitt unseren Gratisprospekt Nr. 37 kommen.

Wir empfehlen wir es mit "IDEAL CLASSIC"

"IDEAL RADIATOREN GESELLSCHAFT AG.
ZOO, Alpbachstr. 1 Werk in DULLEIN bei Olten

An die IDEAL RADIATOREN GESELLSCHAFT AG
ZOO, Alpbachstr. 1
Sende Sie mir unverbindlich Ihren
Gratis-Prospekt Nr. 37

Name: _____
Adresse: _____

Gasschutz-Türe

Patent «UNION»
Verwendbar als Normal- oder
Küchenschleuse für Arbeits-
Küchenräume etc.

Anfällig gegen:
- Feuer
- Gas
- Kohlenoxyd
- Stickoxyd
- Schwefelwasserstoff
- Phosphorwasserstoff
- Cyanwasserstoff
- Ammoniak
- Chlorwasserstoff
- Salzsäure
- Essigsäure
- Benzol
- Petroleum
- Terpentin
- Aceton
- Äther
- Chloroform
- Naphthalin
- Benzol
- Petroleum
- Terpentin
- Aceton
- Äther
- Chloroform
- Naphthalin

UNION-KASSENFABRIK AG. ZÜRICH

Dem Bildinsarat

ist die schätzbarste Wirkung zu sagen. Verlangen Sie
unverbindlich Vorschläge von der Insaraten-Abteilung der

Z

Nist geht über
e geht
Maggi-Suppe

Herrgott, ist das schön! Und das Nebelmeer; wie es wogt und sich schiebt und drängt, gleich da steil unten in den Schrunden. Und draußen diese feste, dicke Schicht, als ob man drauf spazieren könnte bis ans Ende der Welt, ohne nur an die Knöchel drin einzusinken... Daß da drunten Menschen leben können in diesem grauen schweren Brei. Wie das auf die Stirne drücken und sich um die Brust legen muß!

Der ganze Krieg ist wie mit einem Mantel zugedeckt, als ob sich die Erde seiner zu schämen hätte. Hat sie aber auch! Und da red' ich noch von Dreinschlagen? Statt mich selig zu preisen, daß Europa hier sozusagen den Kopf aus dem Elend streckt, darin es bis an den Hals eingesunken ist.

Eine krautige Weihnachtsbescherung da unten in den Schützengräben, wo einem die Schrapnells auf den ungedeckten Tisch spucken. Da werden heute nacht mehr Lichter ausgeblasen als angezündet. Der Vetter Fritz, der nistet dort auch irgendwo als Marder. «Unser Kaiser führt uns von Sieg zu Siegen. Wir haben viel Hunger, aber noch mehr Disziplin», hat er mir geschrieben. Wenn's bei uns nur wenigstens nicht umgekehrt ist! Den Kaiser schenk ich ihm, aber Disziplin, unbedingte, das ist mein Glaubensbekenntnis als Soldat.

Wenn der Fritz wüßte, daß ich seine Ansichtskarte hier oben im Dienstbüchlein trage, zusammen mit der vom Jean. Das ist doch mein liebster Freund gewesen, alleweil voll guter Laune und Humor, und jetzt meint er noch immer, daß er seine roten Hosen nächstens nach Berlin spazieren führen kann.

Aber beide können doch nicht diesen hirn-wütigen Krieg gewinnen. Die Erde sollte noch ein wenig ihre Brust ausweiten, damit alle drauf Raum haben; aber sie scheint schon erwachsen zu sein. Auch für uns...

Eine Sternschnuppe! — Was hab ich mir denn dabei gewünscht? Suppe! Wahrhaftig: warme Suppe. Schämten sollte ich mich. Kann ich denn heute nacht kein vernünftiges Selbstgespräch abspulen, ohne daß der Magen gleich dreinknurr? Ein unverschämtes Gewohnheitstier ist der Mensch. Wenn wieder eine solche Sternrakete durch den Himmel kutschert, während ich da Wache steh, da nenn'

ich was Besseres aus meinem Wunschzettel. Und dann soll's ein Zeichen sein dafür, daß es sich noch erfüllt vor der nächsten Weihnacht. Frieden wünsch ich dann. —

Wie gut und anständig und tapfer seid ihr alle, ihr Waffenbrüder da draußen. Aber ist es nicht grausig, daß ihr einander um so grimmiger das Blut aussaugt, je kühner euer Herz schlägt? Ihr tut, was ihr müßt. Ich grüße euch alle von meinem hohen Posten. Ich darf nicht reden; ich grüße euch schweigend. — Wenn ich denke, daß sie heute nacht tot in den Drahtverhauen liegen und wie der Verwesungsgeruch in die Schützengräben niederschlägt! Jetzt weiß ich, wie gut ich's habe. Keine Bescherung brauch' ich mir mehr auszudenken, um glücklich zu sein. Ich lebe! Ich atme, ich bade in dieser kalten, klaren, reinen Luft.

Halt, was war das? Ein Raubvogel krächzt. Jetzt flattert er in der Krüppeltanne. Aufpassen Wipf, du stehst auf Posten. Eigentlich sollte man den Schildwachen auch das Denken verbieten, nicht bloß das Schlafen, Sitzen und Essen. Freilich, bei manchen wär's gar nicht erst nötig.

Was schnauft da tief unten leise herauf? Der Gotthardzug ist's, der kleine schwarze Lichterwurm unsichtbar unter der Nebeldecke. Jetzt pustet es leise; er wühlt sich in den Tunnel. Wozu haben wir denn die dunkle Felsmasse durchbohrt? Doch nicht bloß, damit die Völker Kohlen und Pomeranzen tauschen, oder gar Ultimatum und Bomben, sondern vor allem ein bißchen Herzenswärme, Schönheit und Brüderlichkeit.

Dies Felsentor wollen wir offen halten, und noch viele Tore durch die Berge, viele Wege über rauhe Pässe und blaue Seen, viele Brücken über die Ströme.

Bis dahin stehen wir Wache, daß die unheimliche Vergiftung nicht bis ins Herz Europas dringen kann. Können wir doch durch diese blauen Adern hinab, den Rhein, die Rhone, den Tessin hinunter ein Heilelixier und einen zauberhaften Liebestrank in die wunden Glieder Europas strömen lassen.

Wie eine Insel schwimmt jetzt der Gotthard überm Nebelmeer, über der Sintflut — der Blutflut. Da hinauf kann sich das bißchen übrig gebliebene Vernunft, Verträglichkeit, Völkerliebe und Glauben flüchten wie eine

Arche Noah. Wir wollen es aufheben und auf unserm Felsen ruhen lassen, bis die Taube mit dem Oelblatt geflogen kommt, die Wasser sich verziehen und der grüne Teppich Europas ringsumher aus den Fluten steigt. Und der Regenbogen der Versöhnung wird sich mit mächtigem Schwung quer überm Schweizerland hinspannen.

Ich bewache und bewahre also auch ein klein bißchen das große Europa, nicht bloß die drei, vier Millioenen Landesbrüder. Donnerwetter, ich komme mir immer wichtiger vor.

Das ist eigentlich herrlich, daß wir das dürfen; daß wir einen dürfen wo die andern trennen, schützen, wo die andern zerstören, säen, wo die andern zerstampfen, segnen, wo die andern fluchen, lieben, wo die andern hassen.

Nun weiß ich, was wir zu tun haben. Wir müssen unsern Verstand zusammennehmen und unser Herz ausweiten, um das gute Beispiel zu geben; sonst glaubt kein Mensch mehr zwischen der italienischen Stiefelsohle und der russischen Pelzmütze, daß es möglich ist, auf «guten Tag» mit einem manierlichen und herzlichen «bon jour» oder «buon giorno» zu antworten.

Herrgott, das wäre der Mühe wert, dies Beispiel zum Gelingen zu bringen wie einen Gewehrgriff, der sauber klappt; dafür wollt ich hier gern zehn Stunden lang hintereinander Wache stehen, und wenn es sein mußte, den großen Zehen abfrieren.

Aber was ist denn das? Es ist mir gar nicht mehr kalt; ich habe mich warm gedacht! — Doch! man soll den Schildwachen das Denken erlauben!

Wutsch! Eine Sternschnuppe! Friede! — Diesmal kam mein Wunsch just zur Zeit — aber war's auch wirklich ein richtiger und ordentlicher Meteor? Etwas schüchtern und fern flog die Friedenstaube jedenfalls am Himmel vorüber... Ein Schritt? «Halt!... Halt, wer da...?»

Die Ablösung ist's. Schade, jetzt fing's eben an, schön zu werden.

Aus dem «Nachspiel», das Robert Fassi seiner ausgezeichneten Grenzbesetzungsgeschichte «Füsilier Wipf» für die Ausgabe «Gute Schriften, Zürich, Heft 173, unter dem Titel «Füsilier Wipf's Weihnachtswache am Gotthard» angefügt hat.

Ganzoni Elastic
GANZONI GARANTIERT GÜTE

Bezugsquellen-Nachweis durch die Firma Ganzoni & Cie., Winterthur und St. Gallen-W.

Verlangen Sie ausschließlich
«G» Gummilisten,
Hosenträger «Samson»,
Herrengürtel: «Samfort und
Samfortex»
Haarband «Diadem»
Bindengürtel: «Gallastella»
«Stellina»
«Veloufa»

Frauen, welche an Nerven-schwäche

Hystero-Neurasthenie, nervösen Herzbeschwerden, Begleiterscheinungen u. Folgen d. Klimakteriums, Ausflüssen, Nervenschmerzen u. Nervosität leiden, schicken das Wasser (Urin) u. Krankheitsbeschreibung an das **Medizin- und Naturheilmstitut Niederrurnen** (Ziegelbrücke). Ge-gründet 1903.
Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.



Hinein in den Karneval!

... Doch kommt Ihr aber nur in Schwung, Wenn Eure Füße sind gesund. Erst also „Lebewohl“ *) genommen, Dann wird auch schnell die Stimmung kommen!

*) Gemeint ist natürlich das bekannte von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballscheiben** für die Fußsohle. Blech-dose (10 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Wir schenken Ihnen diese Wunder-Couch

aber nur im Ausverkauf von Möbel-Pfister

Möbel-Pfister's Ausverkauf ist bekanntlich die beste Kaufgelegenheit des Jahres. Außer den konkurrenzlos billigen Preisen erhalten Sie — doch nur im Ausverkauf — diese prächtige und wertvolle Couch als Geschenk. Greifen Sie zu, denn jetzt sparen Sie Hunderte von Franken.

Nur erstklassige, wahrhafte Qualität. Lieferung franko Haus, fix-fertig montiert. Garantie selbst gegen Zentralheizung. Sorgfältige Gratslagerung während 12 Monaten. Größte und vielseitigste Auswahl bis Fr. 10.000.— pro Aussteuer.

MÖBEL-PFISTER AG.
Gegründet 1882

TEIL-AUSVERKAUF IN BASEL vom 31. Januar bis 19. Februar
AUSNAHME-VERKAUF IN ZÜRICH vom 28. Januar bis 26. Februar

Bitte ausschneiden und einsenden

Nr. 1/320. Wenn Sie unter den folgenden 10 Ausverkaufs-Aussteuern wählen, dann treffen Sie eine fabelhafte Wahl.
Fr. 890.—, 1000.—, 1290.—, 1460.—, 1800.—
1975.—, 2300.—, 2500.—, 2665.—, 3200.—
Alle komplett samt Bettinhalte. Jetzt sportbillig!

Bitte das Gewünschte unterstreichen und diesen Coupon sofort einsenden.

Name: Adresse:

Ski heil!

Die Wintersonne auf Rigi-Kaltbad wird auch Sie begeistern, wenn Sie einmal Ihre Ferien im **HOTEL BELLEVUE** verbringen. 10 Stunden strahlender Sonnenschein hoch über dem Nebel — eine Wohltat für Körper und Geist! Alle Wintersportarten. Pension ab Fr. 11.— Verlangen Sie Prospekt.

Sporthotel Schönegg ADELBODEN

Das heimelige Zweitklasshaus mit allem Komfort bietet Ihnen zu billigem Preis unvergessliche Winterferien. Verlangen Sie Prospekt. Es lohnt sich!

St. Moritz Sporthotel Waldhaus

Sonnige, herrliche Lage. Eigener Skilift. Schöne Übungsfelder beim Hotel. Eigene Eisbahn. Sonnen-Terrasse. Orchester. Bälle. Pension ab Fr. 15.—
Neue Direktion: Ernst Jost

ZERMATT Eis- und schneesicher. Günstigste klimatische u. sportliche Verhältnisse. 6000 m² große Eisrinks. Ski-Schule Otto Furrer.

Seilers Hotels: Victoria - Mont Cervin - Winterhaus Des Alpes

Normalpensionspreis, je nach Rang des Hotels Fr. 14.—, 13.—, 11.—
Orchester. Zahlreiche gesellschaftliche und sportliche Anlässe.
Prospekt durch Hotels Seiler, Zermatt

Flugzeugbesitzer!

Farners-Service

- rasch
- gut
- billig

Grenchen
Telephon 85.802